

Rot-weiß-roter Bücherherbst



Bruno Kreisky

die verschatteten späten Jahre nicht aus. Also jene Zeit, in der der alte, kranke Kanzler irrationale Entscheidungen traf, unberechenbar in seinen Handlungen war und im Kampf gegen seinen Kronprinzen Hannes Androsch jede Menge verbrannter Erde hinterließ. Das Buch ist mehr als 400 Seiten stark, und dennoch hätte man zu manchen Episoden aus dem Leben des roten Überkanzlers gern mehr gelesen. So wird der Industrielle Karl Kahane von Petritsch mehrfach als „bester Freund“ und „Lebensfreund“ Kreiskys vorgestellt. Doch man erfährt nicht, wie es kam, dass ein roter Kanzler und ein schwerreicher Wirtschaftstreiber derartig enge Bande knüpften.

Wolfgang Petritsch: Bruno Kreisky. Residenz-Verlag.

Bild: SNIHORST TAPPELLEINSTEIN BILDPICTUR



Bruno Kreisky, der Staatsmann

Der hundertste Geburtstag Bruno Kreiskys, der am 22. Jänner 2011 begangen wird, wirft seine publizistischen Schatten voraus. Wolfgang Petritsch, Jahrgang 1947, hat die letzten sechs Jahre der Kanzlerschaft Kreiskys als Sekretär des legendären „Alten“ in dessen nächster Umgebung verbracht. Danach machte er als Diplomat (und heimliche SPÖ-Außenministerreserve) Karriere. In seiner Kreisky-Biografie zeichnet Petritsch liebevoll die Lebenslinien des „Alten“ nach. Besondere Berücksichtigung erfährt die Außenpolitik des Weltenbürgers Kreisky, die Österreich in den 70er-Jahren ins Zentrum des Weltgeschehens katapultierte. Obwohl der Spitzendiplomat aus seiner Sympathie für den verstorbenen Altkanzler und dessen Außenpolitik kein Hehl macht, spart er auch